

Volkstheater beschließt Fortbestand der Werkstättenbetriebe

Dienstagabend, 13. Mai 2014, beriet der Aufsichtsrat des Volkstheaters Wien über die von der Geschäftsführung vorgelegten Maßnahmen im Bereich der Kostüm- und Dekorationswerkstätten. Einsparungen wurden notwendig, um mittelfristig die Kostensituation des Theaters zu verbessern. Die ausführlichen, bis spät in die Nacht dauernden Beratungen haben folgende Ergebnisse gebracht:

Die im niederösterreichischen Unterwaltersdorf ansässigen Dekorationswerkstätten werden mit den derzeit beschäftigten Mitarbeitern in eine eigene Tochtergesellschaft überführt. Ziel ist es, durch die Erwirtschaftung substanzialer Umsätze mit Dritten die Auslastung stabil zu halten und so Einsparungsmaßnahmen zu vermeiden. Der Betrieb der Kostümwerkstätten bleibt aufrecht, wird aber in seiner Struktur an die festgelegten Kostenziele angepasst. Damit kann ein Großteil der derzeit 15 MitarbeiterInnen auch weiterhin beschäftigt werden.

Die Maßnahmen wurden ausführlich mit den Belegschaftsvertretern diskutiert, die sich von Anfang an für eine Aufrechterhaltung der Werkstättenbetriebe im Volkstheater-Verbund ausgesprochen hatten.

„Der Betriebsrat hat sich erfolgreich für den Erhalt von Arbeitsplätzen eingesetzt und damit auch für das Volkstheater wichtiges Spezial-Know-how gesichert. Die Ziele sind realistisch und wir werden gemeinsam die Umsetzung erarbeiten.“, ergänzt Robert Leithner, Vorsitzender des technischen Betriebsrats des Volkstheaters.

Mag. Cay Stefan Urbanek, Kaufmännischer Geschäftsführer des Volkstheaters dazu: „Es ist gut zu wissen, dass die Maßnahmen auf einem breiten Konsens beruhen. Damit wurde ein wichtiger, nachhaltiger Schritt für die wirtschaftlich positive Zukunft des Hauses gesetzt.“

Iris Dönicke wird neue Verwaltungsdirektorin am Stadttheater Klagenfurt



Foto: Iris Dönicke privat

Iris Dönicke

Der gemeinsame Theaterausschuss von Land Kärnten und Stadt Klagenfurt unter der Leitung von Landesrat Dr. Wolfgang Waldner hat Iris Dönicke zur neuen Verwaltungsdirektorin des Stadttheaters Klagenfurt bestellt. Die Verwaltungsleiterin der renommierten Stiftung Berliner Philharmoniker wurde unter 77 Bewerberinnen und Bewerbern gewählt, sie wird ihr Amt voraussichtlich mit September 2014 antreten.

Iris Dönicke verfügt über umfangreiche internationale Erfahrung im Finanzmanagement, Personalmanagement und Personalwesen. Sie wurde 1970 in Gardelegen, Deutschland, geboren und studierte Wirtschaftsingenieurwesen an der Hochschule für Wirtschaft und Technik in Berlin. Sie leitete die Abteilung Finanzen der Aral/BP, Öl Gesellschaft in Bochum und der IBM in Dublin und wurde 2007 Verwaltungsleiterin des Goethe-Instituts in Dublin. Seit 2010 ist sie Verwaltungsleiterin und Stellvertreterin des Kaufmännischen Geschäftsführers der Stiftung Berliner Philharmoniker.

Intendant Florian Scholz: „Ich freue mich, dass für diese wichtige Schlüsselposition der Verwaltungsdirektorin wieder eine hochqualifizierte Mitarbeiterin gewonnen werden konnte, die die solide

und erfolgreiche Arbeit von Horst Plessin und Alexandra Stampler-Brown fortsetzen wird. Iris Dönicke kommt aus einer Leitungsposition bei einer der weltweit renommiertesten Kulturinstitutionen zu uns, und dass auch ihre Wahl nun auf Kärnten fällt, so wie unsere Wahl auf sie, ist eine glückliche Fügung für alle.“

Martin Professional mit neuem Vertriebsbüro in Österreich



Foto: Martin Professional

Markus Komertzky

Markus Komertzky leitet seit 12. März 2014 als Key Account Manager für Österreich das neue Vertriebsbüro der Anfang 2013 von Harmann International übernommenen Marke Martin Professional.

Komertzky bringt ein umfassendes Wissen in Sachen Lichttechnik und Branchenerfahrung mit, welches er in mehr als 17 Jahren als Sales Manager bei der LDDE Vertriebs GmbH sammeln konnte. Vor rund 26 Jahren begann er seine Karriere als Roadie und war mit Acts wie James Brown, George Clinton, Jimmy Cliff, Falco und vielen anderen auf Tour. Von 1995 bis Februar 2014 war er bei LDDE als Sales Manager für nationale und internationale Kunden im Einsatz.

Seine Kontaktdaten:

Mobiltelefon:
+43 (0)676 83200 5101
E-Mail:
markus.komertzky@harman.com

Internationaler Opera Award für die Salzburger und Bregenzer Festspiele

Zwei österreichische Produktionen wurden am 7. April 2014 in London mit dem Opera Awards ausgezeichnet: die Salzburger Festspiele wurden für „Norma“ als beste Neuproduktion geehrt, die Bregenzer Festspiele in der Sparte „Weltpremiere“ für Andre Tschaikowskys „Der Kaufmann von Venedig“. Der Preis für das Lebenswerk ging an Gerard Mortier, den verstorbenen Ex-Intendanten der Salzburger Festspiele.

Die „Opera Awards“ waren im vergangenen Jahr von John Allison, dem Herausgeber des renommierten englischen Opernmagazins Opera, und dem britischen Geschäftsmann Harry Hyman begründet worden.

Vincenzo Bellinis „Norma“ war mit Cecilia Bartoli in der Titelpartie bei den Salzburger Pfingstfestspielen herausgekommen. „Cecilia Bartoli zeichnet der bewundernswerte Mut zu Qualität und Fantasie aus. Es ist schön zu sehen, wie die äußerst inspirierende Zusammenarbeit zwischen den Salzburger Festspielen und ihr internationale Beachtung findet“, freute sich der Salzburger Festspiel-Intendant Alexander Pereira über die Auszeichnung als „beste Neuproduktion“.

Die Uraufführung von André Tschaikowskys „Der Kaufmann von Venedig“, die im letzten Jahr im Rahmen der Bregenzer Festspiele zu sehen war, wurde als „beste Uraufführung“ ausgezeichnet. William Shakespeares Stück in der Fassung des polnischen und nach Großbritannien ausgewanderten Komponisten André Tschaikowsky (1935–1982) entstand in den 70er- und 80er-Jahren des 20. Jahrhunderts, wurde jedoch bis 2013 nie aufgeführt. Die Bregenzer Festspiele präsentierten die Uraufführung in der Inszenierung von Keith Warner, am Pult der Wiener Symphoniker stand Erik Nielsen.

Die Bregenzer Produktion wird im Oktober 2014 in Warschau gezeigt, im September 2016 übernimmt die Walisische Nationaloper in Cardiff die Oper in der Bregenzer Inszenierung.

Elisabeth Sobotka – ab 2015 neue Intendantin der Bregenzer Festspiele



Foto: Bregenzer Festspiele / Anja Köhler

Elisabeth Sobotka

Elisabeth Sobotka, derzeitige Intendantin der Oper Graz, tritt in die großen Fußstapfen des scheidenden Intendanten David Pountney, der das Sommerfestival am Bodensee mit Ende dieser Saison nach elf Jahren verlassen wird. Mit ihr übernimmt erstmals eine Frau die künstlerische Leitung der Bregenzer Festspiele. Für Festspielpräsident Hans-Peter Metzler steht fest, dass sie über alle Voraussetzungen verfügt, ab 2015 eine neue Ära der Festspiele am Bodensee einzuläuten. Nach ihren letzten großen Stationen an der Staatsoper Berlin und als Intendantin der Oper Graz zieht es sie nun zu den weltberühmten Festspielen am Vorarlberger Bodensee. Für die 48-Jährige ist die Intendanz bei den Bregenzer Festspielen eine ganz neue, reizvolle und spannende Aufgabe. Für sie sind es zwei Dinge, die sie an der Aufgabe faszinieren: Einmal ist es wirklich die Seebühne selbst, mit der Einmaligkeit, in einer so unglaublichen Kulisse



Foto: Bregenzer Festspiele

Die Latte für die Seebühnen-Inszenierungen liegt sicherlich hoch

Oper zu spielen. Zum anderen ist es die Vielfalt, die die Festspiele bieten. Hier finden wirklich alle Formen von Musiktheater statt. Und das ist für sie der Zauber der Bregenzer Festspiele.

Damit dieser Zauber auch in den kommenden Jahren funktioniert, ist neben Opersachverständigen auch ein glückliches Händchen von Nöten, was die Inszenierungen auf der berühmten Seebühne betrifft. Schließlich kommen in Bregenz zahllose Menschen das erste Mal mit dem Genre Oper in Berührung. Ob der Funke dabei überspringt, hängt ganz entscheidend von der Qualität des „Spiels auf dem See“ ab.

Elisabeth Sobotka will künftig verstärkt auch auf die Jugend setzen. Modernes Musiktheater sowie zeitgenössische Opern werden künftig einen noch größeren Spielraum erhalten. Wie genau der Spagat zwischen Tradition und Innovation gelingen kann, stellt sich Elisabeth Sobotka so vor: Einerseits das Bestehende ausbauen, also den See, das Festspielhaus mit wirklich spannenden Opernprojekten füllen. Andererseits möchte sie gerne in die Entwicklung und in die Ermöglichung von neuen Konzepten investieren. Dazu schwebt ihr die Gründung eines Opernstudios vor.

Die Bregenzer Festspiele eröffnen ihre erste Spielzeit unter der neuen Intendantin Elisabeth

Sobotka 2015 mit der Puccini-Oper „Turandot“ als Spiel auf dem See. Im Festspielhaus wird 2015 die Oper „Hofmanns Erzählungen“ von Jaques Offenbach zu sehen sein.

Die höchstgelegene Seebühne Österreichs

Sie liegt in 1.267 Meter Höhe auf der Mariazeller Bürgeralpe. Erreichbar ist sie mit der Panorama-Seilbahn, deren Talstation sich – in unmittelbarer Nähe zur berühmten Mariazeller Basilika – im Ortszentrum befindet. Unter freiem Himmel präsentieren dort an den Sommerwochenenden von Ende Juni bis Anfang September im Rahmen der Konzertreihe „**Mariazeller Bergwelle**“ Stars aus Schlager, Austropop, Operette und Musical ihre spektakulären Live-Shows mit ihren besten Songs in Open-Air-Live-Konzerten vor der einzigartigen Bergkulisse des Mariazellerlands. Ein Höhepunkt im Anschluss an jedes Konzert ist die jährlich neu choreographierte Laser- und Was-



Foto: Mariazellerland Blog

Die Mariazeller Arche Bühne am Abend



Foto: Mariazellerland Blog

Die Laser- und Wassershow am Ende jedes Konzertes



Foto: Mariazellerland Blog

Die idyllisch gelegene Seebühne

ershow, bei der bis zu 40 Meter hohe beleuchtete Wasserfontänen zum Takt der Musik tanzen. Seit der Gründung im Jahr 2006 traten Künstler wie Andreas Gabor, Die Edlseer, Nik P., Papermoon, Rainhard Fendrich, Die Seer, Viktor Gernot, Wolfgang Ambros u.v.m. in viel umjubelten Konzerten auf der Mariazeller Bürgeralpe auf. Heuer eröffnet die „Mariazeller Bergwelle 2014“ am 27. Juni mit Stefanie Werger. Viele weitere Stars wie Mnozil Brass, Nik P., das Nockalm Quintett und die Edlseer folgen. Einer der Höhepunkte dabei wird sicherlich der Auftritt von Christina Stürmer sein.
www.bergwelle.at

Ars Electronica Futurelab zu Gast in den Vereinigten Arabischen Emiraten: Drohnenschwarm bei Eröffnung der islamischen Kulturhauptstadt 2014

Am 26. März 2014 begannen die offiziellen Feierlichkeiten zur Eröffnung der „islamischen Kulturhauptstadt 2014“ im Emirat Schardscha. Das Emirat Schardscha ist Teil der Vereinigten Arabischen Emirate (VAE) und insgesamt 2.590 Quadratkilometer groß. Gemäß dem Beschluss der Islamischen Organisation für Bildung, Wissenschaft und Kultur (ISESCO), einer Unterorganisation

der Islamischen Weltliga, wurde heuer Schardscha „Hauptstadt der islamischen Kultur 2014“. Mehr als 200 KünstlerInnen aus aller Welt wirkten an der Show „The Clusters of Light“ mit, die zu den bislang größten Theater- und Musikproduktionen überhaupt gezählt werden kann. Daran beteiligt war auch das **Linzer Ars Electronica Futurelab**, dessen Drohnenschwarm – bestehend aus 30 ferngesteuerten Quadcoptern – drei Mal während der Show am Nachthimmel erschienen ist. Insgesamt absolvierte man fünf Auftritte im Rahmen der bis 5. April 2014 dauernden Eröffnungsfeiern. Schauplatz war das „Open Majaz Island Theatre“, ein eben erst fertig gestelltes Amphitheater auf einer künstlichen Insel. Der Drohnenschwarm des Ars Electronica Futurelab ist mittlerweile ein international gefragtes Produkt geworden. Die Auftritte in Linz, London, Bergen, Ljubljana,

na, Brisbane und Umeå haben weltweite Beachtung gefunden, die sich nun immer öfter in Form großer Aufträge manifestiert.

Opernfestspiele und Esterhazy: Gespräche über „aktuelle Situation“

Vergangene Woche wurde bekannt, dass sich Esterhazy als Eigentümer des Römersteinbruchs St. Margarethen vorzeitig vom Intendant der Opernfestspiele (OFS) Wolfgang Werner trennen möchte. Eine Produktion 2015 sollte bereits ein anderer Veranstalter übernehmen.

Es begann mit einer Vision von der perfekten Freiluftbühne. Im Jahr 1996 entdeckte Wolfgang Werner auf der Suche nach einem Veranstaltungsort mit besonderem Flair den Römersteinbruch St. Margarethen. Und wie bühenengerechte Geschichten oftmals spielen, wurde das erste Konzert im Römersteinbruch nicht rockig sondern klassisch. Wolfgang Werner erkannte die einzigartige Aura des Ortes und beschloss, dass hier große Oper entstehen soll. Kein geringerer als Marcel Prawy war es, der diese Idee vehement unterstützte. Die Opernfestspiele St. Margarethen (OFS) wurden somit 1996 geboren und Wolf-

gang Werner und Marcel Prawy hatten von Anbeginn die Absicht, ausschließlich sogenannte „Werk-treue“ Inszenierungen zu bieten. Auf der Freilichtnaturbühne, auf der 4.670 Personen Platz finden, gibt es seither jährlich in den Sommermonaten Juli und August neben den Opernvorfürungen auch Konzerte mit klassischer Musik und Popmusik. Seit 2001 wird außerdem jedes Jahr eine Kinderoper in einem Nebensteinbruch inszeniert. Diese Bühne befindet sich im stillgelegten Teil des Römersteinbruchs. Die Vorstellungen der großen Opern, die Konzertreihe „Römersteinbruch exklusiv“ und die Kinderoper haben bisher über 1,5 Millionen Besucher begeistert und die Opernfestspiele St. Margarethen in den vergangenen Jahren an die Spitze der europäischen Freiluftbühnen geführt. Im ersten Jahr 1996 hat OFS-Intendant Wolfgang Werner mit der Inszenierung von „Nabucco“ 11.000 Besucher in den Steinbruch gebracht. 1999 kamen bereits 50.000 Opern-Fans, im Jahr darauf verdoppelte sich die Zahl sogar. 2005 konnte man schon 197.000 Gäste begrüßen, und nach der Opern-Pause 2006 (es wurden die traditionellen Passionsspiele gezeigt) erzielte man im Jahr 2007 mit 217.000 Besuchern einen absoluten Rekord. Danach schwankten die Besucherzahlen immer wieder. Nach einer abermaligen Passionsspiel-Pause 2011 kam der Einbruch: 2012 kamen nur 137.000 Besucher, im Vorjahr 115.000.

Auf diesen Zuschauerrückgang stützt sich die Esterhazy'sche Verwaltung mit ihrem Wunsch nach einem neuen Veranstalter. Außerdem habe sich ihrer Meinung nach der Publikumsgeschmack geändert, daher müssten sich auch Regie und Stil der Opern ändern. „Nur ein großes Bühnenbild ist für die neuen Publikumsschichten, die man in Zukunft gewinnen muss, nicht ausreichend“, hieß es.

Für die Öffentlichkeit bleibt jedenfalls offen, ob im Jahr 2015 die von Werner geplante Oper „Troubadour“ im Steinbruch auf-



Foto: Sommléitner

30 solche mit LED-Scheinwerfern ausgestatteten „Quadcopter“ bildeten den inzwischen weltberühmten Drohnenschwarm



Foto: Dipl.-Ing. Günther Konecny

Und solche Bühnenbilder von Prof. Waba sollen nicht dem Publikumsgeschmack entsprechen? – „Zauberflöte“ 2010 im Römersteinbruch

geführt wird, oder ob es die vom Vermieter Esterhazy angestrebte Produktion von Puccinis Oper „Tosca“ mit einem neuen Veranstalter sein wird.

Intendant Werner will dies so aber nicht hinnehmen. Er spricht von einem aufrechten Pachtvertrag für den Steinbruch bis Ende September 2016. Zu den Besucherrückgängen erklärte der Intendant: „Die Verkäufe für die Aida 2014 laufen ausgezeichnet und liegen um mehr als 25 Prozent über dem Vorjahr.“ Der Rückgang in den letzten Jahren hänge mit der weltweit schwierigen wirtschaftlichen Lage zusammen.


(Quellen: APA, Die Presse und BVZ)


Anmerkung der Redaktion:

Die Begründung der Vertragskündigung mit dem „geänderten Publikumsgeschmack“ ist insofern unverständlich, haben doch Wolfgang Werner und Prof. Manfred Waba erst am 6. Mai 2014 die für Österreich einmalige Auszeichnung mit dem „Platin-Award“ für 10.000 (!) in Österreich verkaufte DVDs der Aufführung von der „Zauberflöte“ im Römersteinbruch erhalten. Mit dieser Verkaufszahl kommen sie in die Größenordnung des Neujahrskonzerts der Wiener Philharmoniker!

Beschallung & Akustik

Unser Know-How garantiert die bestmögliche Verknüpfung dieser Aspekte.





SOUNDSYSTEMS • ACOUSTICS • SOLUTIONS
www.properformance.at

